



THEMA DER WOCHE
von Björn Wisler

Aus dem Koma zum Wow-Effekt

Das Landgrafenschloss samt Parkanlage muss aus dem Koma gerissen werden. Das Bauwerk, die ganze Stadt verkauft sich unter Wert wenn man das Areal weiter vor sich hinschlummern lässt. Andere Städte schlagen seit Jahren Kapital aus ihren Sehenswürdigkeiten, nehmen Geld ein und stärken ihr Image. Was wäre etwa Heidelberg ohne aufgepeppte und vor Geschichte strotzende Burganlage? Hunderttausende Touristen strömen jährlich in die Stadt, auch, weil sie sich geschickt als Attraktion vermarktet. Und Marburg? Dort fragen Besucher in der Oberstadt immer noch nach Fuß- und Buswegen zum Schloss – wie schon seit Jahrzehnten. Die nun vorgestellte Studie bringt es auf den Punkt: Marburgs Gäste wollen zum, wollen in dieses Bauwerk. Sie möchten Historisches sehen, über Stadt und Region lernen. Kurz: Sie erwarten, dass ihnen dort geballte Geschichte geboten wird. Es ist daher notwendig genau dort ein Stadtmuseum zu gründen. Und zwar kein schüchternes Räumchen mit Trachten, sondern eine Vielfalt an Exponaten mit Wow-Effekt.

MELDUNGEN

Sommerfest der SPD am Trojedamm

Marburg. Die Marburger SPD lädt zum Sommerfest ein. Am Sonntag ab 15 Uhr feiern die Sozialdemokraten – unter anderem mit den Spitzenkandidaten für die Landrats-, Landtags- und Bundestagswahlen – auf dem Gelände der DLRG am Trojedamm. Es spielen eine Jugend- und eine Partyband, ein Kinderprogramm wird geboten.

Schulleiter radelt für guten Zweck

Marburg. Georg A. Pflüger aus Marburg, Schulleiter der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Schule in Wetzlar startet heute beim Radrennen Hamburg Cyclastics. Der 53-Jährige verabschiedet sich für einen guten Zweck: Mit Hilfe von Sponsoren, die ihn unterstützen sollen, möchte er Schulpatenschaften für Kinder ermöglichen. Er hofft auf Einnahmen von rund 3500 Euro.

Feierstimmung bei Afföllergemeinde

Marburg. Die Afföllergemeinde lädt am Samstag ab 17 Uhr zum Musik-Dämmerchen in das Gemeindehaus, Afföllerriesen 13 b.

Tauf-Gottesdienst

Marburg. Die Anskar-Kirche feiert am Bootsverleih am Trojedamm am Sonntag um 11 Uhr einen Taufgottesdienst.



Mensa-Speiseplan

Samstag Mittagessen
Bistro Erlengring: 12 bis 14 Uhr
Fleischgericht: Chicken Wings mit Barbecue-Dipp, Knoblauchbaguette und Salat
Fleischlos: 3 gebackene Kartoffelstaschen mit Feta-Olivenfüllung dazu Reis und Salat

Museums-Debatte nimmt Fahrt auf

Den favorisierten Standort Landgrafenschloss umzusetzen wird offenbar zehn bis 15 Jahre dauern

Schlagabtausch um die Schloss-Studie: Nach der Vorstellung der Experten-Untersuchung zur Einrichtung eines Stadtmuseums im Landgrafenschloss entbrennt eine Debatte um den Zeitplan – und alternative Standorte.

von Björn Wisler

Marburg. Das ist das Ergebnis der Sitzung des Schul- und Kulturausschusses von Donnerstagabend. „Die Studie legt die Hände in große Wunden“, sagt Hans-Werner Seitz (Grüne). Die Parole „Weiter so“ dürfe nicht mehr gelten, „es müssen kleine Schritte zu etwas Großem führen“, sagt er. Im Magistrat bremst man die Erwartungen. „Vorsicht ist bei so einer Idee geboten“, sagt Kerstin Weinbach (SPD), zuständige Dezernentin. „Viel Geld steckt hinter der Umsetzung.“ Neben dem noch nicht errechneten finanziellen Aufwand gebe es ein grundsätzliches Problem zu lösen: Da Marburg nicht Eigentümer des Schlosses sei, sondern das Land Hessen, und die Philipps-Universität für das Bauwerk verantwortlich seien, könne die Stadt dort ohne deren Zustimmung – und ohne deren finanzielle Zuschüsse – kein Museum installieren. „Sobald sich die Uni mit der Studie und den Plänen auseinandergesetzt hat, beginnen wir mit ihnen Gespräche. An die Landesregierung werden wir dann auch vorsichtig herantreten“, sagt Weinbach. Während der Sitzung erklärten die Autoren der Schlossstudie, die Kritik an bisherigem Umgang mit der Top-Attraktion: „Touristen wollen das Schloss, sie bekommen es aber nicht“, sagt Michael Volkwein, Geograf und Tourismusberater. Für Besucher sei das Gebäude der Anziehungspunkt, sie kehren enttäuscht vom Ausflug auf den Berg zurück. „Dabei ist es ein Gesetz, dass man die Erwartungen von Gästen übertreffen, nicht nur erfüllen muss.“



Touristisches Top-Ziel Mittelhessens, aber bislang mangelhaft genutzt und beworben: Das ist der Tenor der Schloss-Studie, die derzeit debattiert wird. Die Untersuchung weist den Standort als den idealen für ein Stadtmuseum aus. Drohenfoto: Arnulf Stoffel

Die Verweildauer der Touristen in Marburg zu verlängern, was die Gastronomie und den Einzelhandel stärken würde, könne mit einem Stadtmuseum im Schloss gelingen.

Wettstreit um die Inhalte der Ausstellungen

Die Linke sieht den Standort skeptisch. „Das Schloss riecht nach Adel, Uni und Oberschicht. Ein anderer, zentraler Ort wäre sinnvoller, denn Marburg war und ist mehr als das, hat sich davon emanzipiert“, sagt Henning Köster-Sollwedel. Lieber soll an die einfachen Leute erinnert werden. „An die Färber und Gerber an der Lahn, die Entwicklungsgeschichte, die Baustätten nach dem Krieg und die ge-

lungene Oberstadt-Sanierung“, sagt er. Und zwar nicht „im Haus des Herrn Landgrafen“. Veto der Tourismus-Experten: Nirgendwo, schon gar nicht in der Altstadt oder dem Zentrum gebe es Räume mit einer geeigneten Raumgröße. „Auf 200 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird man der überregional bedeutenden Geschichte und der Gegenwart nicht gerecht“, sagt Elke Hartkopf, ConCultura-Geschäftsführerin. Und was die Inhalte der Ausstellungen angeht, sei nichts entschieden. „Dafür braucht es einen Masterplan.“ Sie werbe sogar für thematische Brüche. „Die Geschichte armer Menschen in einem Haus reicher Leute zu erzählen, klingt spannend.“ Die Linke zeigt sich daher kompromissbereit:

„Der Museums-Inhalt ist erstmal wichtiger als der Ort“, sagt Köster-Sollwedel.

CDU verlangt klaren Kurs: Umsetzung erst 2027?

Ein Streitpunkt droht der Zeitplan zu werden. Während die Autoren 2022 als möglichen Eröffnungstermin nennen, hält Richard Laufner, Chef des Fachdienstes Kultur, 2027 für ein realistisches Datum, sollte die Stadt sich für ein Stadtmuseum im Schloss entscheiden, die Partner überzeugen und das Geld besitzten. Die CDU wittert angesichts des langen Planungs- und Verhandlungszeitraums eine Hinhaltetaktik. „Auf das Land zu schielen klingt uns zu einfach. Wir wollen wissen, wann was

geplant ist, wann welche Schritte unternommen werden“, sagt Mathias Range (CDU). Die Konservativen fordern zügige Aussagen zu angepeilten Umsetzungs-Zeitpunkten und Vermarktungsstrategien. Denn die bisherige Werbung für das Schloss als Touristenmagnet Mittelhessens sowie für die Vielfalt der anderen Ausstellungsräume bezeichnen auch die Studien-Autoren als Schwachpunkt. Die Stadt biete, vor allem aufgrund der Uni eine enorme Menge an Sammlungen. Doch deren Betreuung sei stiefmütterlich, überall gebe es unregelmäßige und nicht nachvollziehbare Öffnungszeiten. Hartkopfs Vorschlag: Ein hauptamtlicher Museumskoordinator, bezahlt von Stadt und Uni.

Rechte Demo vor Moschee: Widerstand auf Ketzlerbach

Die Bewegung „Pro Deutschland“ ist auf Wahlkampftour

Aufmarsch der Rechtspopulisten: Die Organisation „Pro Deutschland“ demonstriert am Sonntag in der Stadt. Gegen-Kundgebung auf der Ketzlerbach startet um 9 Uhr.

Fortsetzung von Seite 1
von Björn Wisler

Marburg. Vor der Moschee im Marbacher Weg sowie vor dem Café am Grün sollen die Kundgebungen im Laufe des Vormittags stattfinden. Das geht aus Aufrufen auf der Homepage der umstrittenen Bewegung hervor. Erklärung der Organisation, wieso Marburg in ihren Fokus rückt: „Die Hauptstoßrichtung der Freiheitlichen von Pro Deutschland wird dort dem roten Terror der ‚Antifa‘ im akademischen Mäntelchen gelten. Außerdem hat sich 1986 in Marburg mit Bezug zur Universität eine islamische Gemeinde gegründet, die im Netzwerk der ägyptischen Muslimbrüder organisiert ist.“ Der Deutsche Gewerkschafts-

bund (DGB) reagiert: Am Sonntag um 9 Uhr startet der Verband eine Gegendemonstration. Treffpunkt ist die Ketzlerbach, Ecke Leckergäßchen. „Wir werden uns nicht weder durch die gewählten Orte noch durch das Auftreten der Gruppe provozieren lassen. Wir werden aber unseren antifaschistischen und demokratischen Protest deutlich artikulieren“, sagt Ulf Immelt, Vorsitzender des Marburger DGB. Es sei die Masche von „Pro Deutschland“ sich vor linken und islamischen Einrichtungen zu treffen um möglichst viel Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Auch die Antifaschisten selbst rufen im Internet zu Gegendemonstrationen auf. Auf Facebook mobilisieren sie in der Gruppe „Kein Bock auf Nazis“ Unterstützer. 1000 Einladungen seien verschickt, schreibt der Gruppengründer. In Gießen, wo „Pro Deutschland“ im Anschluss an die Aktionen in Marburg protestieren will, regt sich bereits Widerstand. Der dortige linkspolitische Infoladen, der Ziel des Protests ist, organisiert zeitgleich ein antifaschistisches

Hoffest. Im Marburger Café am Grün wappnet man sich der Aussage der Buchhandlung „Roter Stern“ zufolge mit einer Gratis-Kaffee-Aktion für die Demo der Rechtspopulisten. Auch ein „Sonntags-Spaziergang zur Moschee könnte nicht schaden“, heißt es in einem Schreiben, das der OP vorliegt.

Die Polizei wird die angemeldete Demonstration bewachen. „Die Werte und Programme von Pro Deutschland sind aber bekannt, und dass sie sich gezielt bestimmte Orte auswählen auch“, sagt Martin Ahlich, Sprecher der Marburger Polizei. Die Brisanz, sich vor dem linkspolitischen Buchhandel und dem islamischen Gotteshaus zu treffen, sei den Sicherheitsbehörden klar. „Wir werden mit mehr Kräften vor Ort sein als Marburg alleine das stemmen könnte“, sagt Ahlich. Alleine schon als Vorsichtsmaßnahme, falls rechte und linke Gruppen die Konfrontation suchen.

Nach Auskunft der Stadt kommt es wegen der Demos in Ketzlerbach und Marbacher Weg zu Verkehrseinschränkungen am Sonntag von 9 bis 14 Uhr.

Dachstuhl in Haddamshausen brennt

Keine Verletzten, aber hoher Sachschaden

von Till Conrad

Haddamshausen. Hoher Sachschaden entstand am Freitag Nachmittag bei einem Brand einer ausgebauten Scheune in Haddamshausen. In dem Gebäude, das als Wohnhaus für vier Parteien genutzt wird, brach das Feuer um kurz nach 16 Uhr aus, wie die Feuerwehr berichtete.

Die Freiwilligen Feuerwehren Marburg-Mitte, Cappel, Elnhausen und Hermershausen/Haddamshausen sowie hauptamtliche

Feuerwehrleute der Feuerwehr Marburg – insgesamt etwa 40 Einsatzkräfte beteiligten sich an den Löscharbeiten an dem brennenden Dachstuhl.

Wie Carmen Werner, die Leiterin der Feuerwehr Marburg, berichtete, kamen dabei auch zwei Drehleitern zum Einsatz.

Einer der Hausbewohner hatte den Brand bemerkt und die Feuerwehr informiert. Verletzt wurde niemand. Die Ursache des Brandes stand am Freitagabend noch nicht fest.



40 Einsatzkräfte der Feuerwehr beteiligten sich an der Löschung eines brennenden Dachstuhls in Haddamshausen. Foto: Weigel